

Die Mark Brandenburg.

A. Gestalt und Größe. Die Mark Brandenburg hat, wie die Karte lehrt, keine regelmäßige Gestalt. Nach jeder Himmelsrichtung sind einzelne Landesteile vorgeschoben. Dadurch erhält die Mark die Gestalt eines Adlers mit ausgespannten Flügeln. Die größte Breite hat die Provinz zwischen Driesen im O. und Lenzen im W.; sie beträgt etwa 300 km. Die größte Länge liegt zwischen Straßburg im N. und Senftenberg im S. = 240 km. Die ganze Provinz ist rund 40 000 qkm groß mit einer Einwohnerzahl von $5\frac{1}{2}$ Millionen, also kommen auf 1 qkm 137 Bewohner. Diese hohe Ziffer wird dadurch erreicht, daß Berlin mit seinen großen Vororten in der Mark liegt.

B. Übersicht über ihre Teile. Von zwei Höhenzügen wird die Mark Brandenburg im S. und N. durchzogen. Dazwischen liegt das Märkische Tiefland, welches von O. nach W. von drei breiten, aber flachen Tälern geschnitten wird. Diese Täler wieder werden durch zwei niedere Bodenerhebungen voneinander getrennt. So entstehen also von S. nach N. sieben Gebietsteile: 1. der südliche Landrücken, 2. der südliche Talzug, 3. die südlichen Höhenländer, 4. der mittlere Talzug, 5. die nördlichen Höhenländer, 6. der nördliche Talzug, 7. der nördliche Landrücken.

1. Der südliche Landrücken wird durch die Dahme in den Lausitzer Grenzwall und den Fläming geteilt.

a) Der Lausitzer Grenzwall trägt seinen Namen davon, daß er die Oberlausitz von der Niederlausitz trennt. Er ist eine wellenförmige Hochebene, welche als höchste Erhebung den Rückenberg bei Sorau trägt (229 m); dies ist zugleich der höchste Punkt der Mark. Die Neiße und Spree durchbrechen den Höhenzug, sonst ist er wasserarm. Das kommt von dem sandigen Boden, welcher jede Feuchtigkeit begierig aufsaugt. Auf diesem Boden ist der Anbau von Feldfrüchten nur dürftig. Kartoffeln, Roggen und Buchweizen sind die Haupterzeugnisse. Die sandigsten Strecken tragen große, einförmige Kiefernwaldungen. Das genügsame Schaf fand hier in früheren Jahren reichliche Nahrung, und daraus erklärt sich die Ansiedlung zahlreicher Tuch- und Gutmacher in Sorau, Sommerfeld, Forst, Guben, Kottbus, Spremberg und Finsterwalde. Die Wollherzeugung hat aber nachgelassen, seitdem Australien und Südafrika die Wolle billiger liefern, als es der märkische Bauer konnte. Viel Heideband wurde auch in Ackerland umgewandelt. Aber die Tuchindustrie gelangte zu neuer Blüte infolge der reichen Braunkohlen-Lager, die man hauptsächlich um Senftenberg erhobrt. Zum Teil braucht man nur die obere Schicht Erde wegzuräumen, um schon Kohlen im „Tagebau“ zu gewinnen. Oft muß man aber auch Schächte senkrecht in die Erde anlegen, von denen wagerechte (Stollen) abgehen, um die Kohlen dann „unter Tag“ abzubauen. Die Kohlen werden zerkleinert und durch Maschinen zu Preßkohlen geformt.

b) Der Fläming trägt seinen Namen von Flamländern, die unter Albrecht dem Bären aus dem heutigen Belgien kamen und hier angesiedelt wurden. Durch die Rnthe wird er in den östlich gelegenen Niederer und den westlichen Hohen Fläming geteilt. Er zeigt dasselbe Landschaftsbild wie der